



Jedes Paar suchte sich seinen Lieblingsort aus, wo es getraut werden wollte.

„Hochzeit kann auch auf andere Art und Weise himmlisch sein“

„Ich bin wunschlos glücklich“, strahlt Pfarrerin Anna Maria Baltes nach dem erfolgreichen Traufest im Mannheimer Petruspark beim Gespräch am Bildschirm.

„Es war toll, die Stimmung war ganz anders als bei einer konventionellen Trauung.“ Es hätte nicht wie sonst die große Nervosität der Hochzeitspaare überwogen, ob das Fest so gelingt, wie sie es geplant haben. „Alle wirkten gelöst und locker, es herrschte eher freudige Aufregung als Lampenfieber und Anspannung.“

Anna Maria Baltes hat das erste Traufest in Mannheim mit Vikar Marcus Held und Diakonin Ute Mickel organisiert. Die Idee dazu kam in allen Ältestenkreisen der vier beteiligten evangelischen Gemeinden (Feudenheim, Käferthal und im Rott, Vogelstang, Petrus) gut an. Zumal die Zelte von einer vorhergehenden Festwoche noch zur Verfügung standen und so optimal genutzt werden konnten. Die Pfarrerin musste wie bei allen Gemeindeaktivitäten „Klinkenputzen“, um Helferinnen und Helfer zu motivieren, aber der Aufwand lohnte sich. Auch die Zweifel, ob überhaupt Interesse an einem Traufest besteht, wurden zerstreut. Zehn Paare meldeten sich, acht kamen. Einige wollten ein Ehejubiläum feiern, zwei waren noch nicht kirchlich verheiratet, ein Paar wünschte sich bewusst Gottes Segen, um eine

schwierige Zeit gemeinsam zu bestehen.

Sich trauen an einem besonderen Ort

Sie trudelten an einem Sonntag im Juli nachmittags so nach und nach im Park hinter der Petruskirche ein. Dort standen ein kleines weißes Bühnenzelt mit Altar und einer Bühne für die Band, drumherum weitere weiße Zelte mit festlich geschmückten, weiß gedeckten Tischen und Bänken, die den Hochzeitspaaren und ihren etwa 80 Gästen genug Schatten an einem heißen Sommertag boten. Die Deko war ein Upcycling-Projekt der Kirchendienerin, „die ein Händchen dafür hat, dass alles schön ist“. Ihre bunten Blumensträußchen aus Malven, Rosen, Dahlien u. a. hatte sie in mit Jute und Spitzenband verzierte Vasen gestellt, die bereits einer anderen Hochzeit dienlich gewe-



<https://petrusgemeinde.ekma.de/traufest2022>

Die neue Hochzeitsbroschüre der badischen Landeskirche kann ab Januar 2023 unter www.shop.ekiba.de bestellt werden.



sen waren, und sie auf den Spitzenläufern der Tische platziert.

Beim kurzen Auftaktgottesdienst herrschte fast eine „Volksfestatmosphäre light“, erinnert sich Anna Maria Baltes. Danach entführten sie, die Gemeindediakonin, der Vikar und Pfarrerin Heike Helfrich-Brucksch die ersten Paare an die Orte, die im Vorgespräch vereinbart worden waren: in die Kirche, unter einen Kastanienbaum, neben einen blühenden Busch, ins Zelt. Dort wurden sie zeitgleich gesegnet. Coronaausfälle auf Seiten der Heiratswilligen und der Seelsorgenden taten der Freude keinen Abbruch, das Heiraten klappte trotzdem.

Helferinnen der Gemeinden schenkten Sekt aus und luden die Gäste zum Anstoßen ein. Die meisten Paare kamen mit wenigen, manche ohne Gäste, alle mit einem Kuchen. Das war die ein-

Die meisten Heiratswilligen kamen mit wenigen Gästen, ganz ohne Kleiderordnung.

zige Beteiligung, die gewünscht war. Die acht Torten wurden schön aufgereiht, die Gäste zählten von zehn bis auf null, dann platzten beim gleichzeitigen Anschneiden Konfettikanonen, und die Feiernden tauchten in ein Meer aus bunten Papierschnitzeln. „Das war mein schönster Moment, ich hatte mir gewünscht, dass das genauso funktioniert“, freut sich die Pfarrerin. Nach dem Fest gingen alle fröhlich und beschwingt auseinander. Dankbar darüber, dass sie sich einfach fallen lassen und genießen konnten, wie es ein Paar ausdrückte.

Das besondere Angebot war für Menschen gedacht, die Gottes Segen für ihre Beziehung zugesprochen haben wollten, ohne in Eigenregie ins große Kino kirchliche Trauung einzusteigen, erklärt Anna Maria Baltes ihr Ansinnen. Immer wieder beschäftigte es sie, dass sich kaum noch jemand traue, ohne Brimborium zu heiraten. Ihr war es wichtig zu zeigen, das geht auch in Jeans. Gottes Segen, die Wertschätzung der Liebe als Geschenk, ein persönlicher Gottesdienst wären nicht daran gekoppelt, 20.000 Euro für den schönsten Tag im Leben auszugeben. Sie weiß, die Hochzeit in der Bibel ist ein Himmelreich, aber „wichtig ist doch zu zeigen, der Tag kann auch auf andere Art und Weise himmlisch sein“. Was ist mit den Paaren, die sich das nicht leisten können oder wollen? Auch vom Stress her?

Vorgespräch mit viel Gefühl

Die Werbung für das Traufest lief über verschiedene Kanäle, die örtliche Presse, Social Media und persönliche Anschreiben an Jubelpaare der Gemeinden, die ihr Ehejubiläum in der Coronazeit nicht feiern konnten. Aus Ludwigshafen, Heddesheim und Mannheim kamen die Paare im Alter von 30 bis 80 Jahren. Manche hatten sich nur nüchtern angemeldet, andere frag-



ten nach, wie das Traufest ablaufen soll, zwei sorgten sich, ein eigenes Gelübde ablegen zu müssen, ... Beim Vorgespräch flossen sogar Tränen, erzählt die Theologin. Ihre Impulse, einen Schritt zurückzutreten und auf die eigene Beziehung zu schauen, darüber nachzudenken, was macht das Paar stark, welche Wünsche hat es für die Zukunft, welche Schwächen gibt es, lösten viele Gefühle aus.

Ihr Ziel, zu zeigen, ohne Aufwand zu heiraten, ist schön, hat sie erreicht. „Vom überfließen-

den Segen ist reichlich da.“ Ihr ist es gelungen, Menschen zueinander zu bringen, die sich lieben und die das gemeinsam feiern. Da Liebe gemeinschaftsstiftend ist, sieht Anna Maria Baltes die Hochzeit vor Gott nicht nur als Privatsache. Leider traue sich kaum einer zu fragen, ob sie nicht im Gasthaus bei der Familienfeier ihren Segen sprechen würde.

Dass eine kirchliche Trauung die Ehe stabiler macht, glaubt sie nicht. Aber: „Die meisten Paare wissen, dass sie es nicht allein in der Hand hatten, den Menschen zu finden, den sie lieben, der ihnen Vertrauen schenkt und mit dem sie sich so sicher fühlen, dass sie ihn heiraten. Dafür danke sagen, das ist für mich am wichtigsten bei einer Trauung.“ Überzeugt ist sie, dass die Quelle des Vertrauens und der Liebe nie versiegen wird, auch nicht bei einem Scheitern der Beziehung. „Deshalb könnte ich bei jeder Trauung immer wieder weinen.“

Sabine Eigel

„
Heiraten geht auch
in Jeans.
“



Acht Hochzeitstorten wurden auf dem Traufest gemeinsam angeschnitten, danach versank alles im Konfettiregen.